

Sonntagspredigt 1. Mai 2022

Wer der Geringste ist, ist wirklich groß

Lukas 9, 46-48

46 Eines Tages kam unter den Jüngern die Frage auf, wer von ihnen der Wichtigste sei. **47** Jesus durchschaute, was in ihren Herzen vor sich ging. Er rief ein kleines Kind, stellte es neben sich **48** und sagte: **»Wer solch ein Kind mir zuliebe aufnimmt, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt damit Gott selbst auf, der mich gesandt hat. Wer der Geringste unter euch allen ist, der ist wirklich groß.«**

In der Bibel wird an verschiedenen Stellen beschrieben, wie Gottes Volk das Himmelreich auf Erden lebt. In Vers 46 erscheint, wie die Jünger sich darum streiten, wer der Größte im Himmelreich sei. Man könnte statt „wer ist der Größte“ auch „wer ist der Herr“ fragen. Im Markus-Evangelium ist beschrieben, wie Jesus die Jünger nach der Ankunft in Kapernaum fragt, worüber sie gesprochen hätten. Aber keiner der Jünger konnte antworten, weil sie auf dem Weg über die Frage gestritten hatten, wer der Größte im Himmel sei. Sie hatten sich um die Frage gestritten, wer der Herr sei. Letztlich wurden sie von Jesus belehrt. Im Matthäus-Evangelium ist gar von einer Debatte die Rede, in der Spekulationen im Mittelpunkt stehen. Die Jünger spekulierten über die Frage, die für sie von großer Wichtigkeit gewesen sein muss.

Was aber war vor dieser Debatte geschehen?

In **Lukas 9,23** steht geschrieben: **„Danach wandte sich Jesus an alle: »Wer mein Jünger sein will, darf nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern muss sein Kreuz täglich auf sich nehmen und mir nachfolgen.“** Weitergehen steht in **Vers 44** geschrieben: **„Merkt euch gut, was ich euch jetzt sage: Der Menschensohn wird bald in der Gewalt der Menschen sein.“**

Wie wir wissen, hatte Jesus den Jüngern zuvor gesagt, dass er verraten werden würde. Und direkt vor der heute beschriebenen Situation hatte er von seinem kommenden Leiden gesprochen. Trotzdem stritten die Jünger um die Frage, wer der Größte im Himmelreich sei.

Das Thema „Wer ist der Größte“ bezieht sich auf die Frage, wer im Reich, das der Messias errichten wird, eine hohe Stellung einnehmen wird.

So ist es. Streitigkeiten unter den Jüngern darüber, wer die Hauptfiguren sein werden, sind das genaue Gegenteil von Jesu Lehre. Es ist das Bild der Jünger, die sich nicht verleugnen können, sich nicht aufgeben können und voller Sehnsucht nach Erfolg oder Ruhm sind. Es war natürlich, dass diese Jünger das Leiden Jesu, den Weg des Kreuzes, nicht verstehen konnten. Im Text streiten sich die Jünger untereinander, ohne dass Jesus anwesend ist. Aber Jesus war sich all dieser lächerlichen Streitereien unter seinen Jüngern bereits bewusst. **Vers 47:** **„Jesus durchschaute, was in ihren Herzen vor sich ging. Er rief ein kleines Kind,**

stellte es neben sich.“

Jesus wusste bereits alles durch seine göttliche Kraft und stellte ein kleines Kind an seine Seite. **Matthäus 18,4** beschreibt die Situation zu dieser Zeit: **„Wer aber so klein und demütig sein kann wie ein Kind, der ist der Größte in Gottes himmlischem Reich.“** Auch in **Markus 9,35** erklärt deutlich, was für eine Person „der Große“ ist, indem er sagt: **»Wer der Erste sein will, der soll sich allen unterordnen und ihnen dienen.«**

Warum kleine Kinder? Warum stellte Jesus ein Kind neben sich und sprach zu den Jüngern, die danach strebten, groß zu sein?

Weil kleine Kinder ein reines Herz besitzen. Gewöhnlich sind kleine Kinder und ihre Herzen im Vergleich zu Erwachsenen rein. Rein zu sein bedeutet, ohne Verstellung zu sein.

Manchmal überrascht es mich sehr, wenn kleine Kinder in unserer Gemeinde unvorhergesehen angerannt kommen und mich umarmen. Wir konnten uns wegen der Corona-Situation nicht oft sehen. Aber wenn die Kinder einen so fröhlich grüßen, hebt das die Laune besonders. Ist es vielleicht deswegen? Es gibt folgendes Sprichwort: „Das Lachen eines Kindes lässt das Schwert aus der Hand eines Diebes zu Boden fallen“. David verglich den Frieden, den er vor dem Herrn genoss, mit der Ruhe, die einem Kind zuteilwird. **Psalm 131,2:** **„Ich bin zur Ruhe gekommen, mein Herz ist zufrieden und still. Wie ein kleines Kind in den Armen seiner Mutter, so ruhig und geborgen bin ich bei dir!“**

Ein Kind in den wärmenden Armen seiner Mutter hat keine Angst, auch wenn draußen furchterregende Tiere ihre Zähne fletschen. Ein Kind in den Armen seiner Mutter fürchtet weder Sturm noch Wind noch die Schrecken des Krieges, selbst wenn Himmel und Erde beben und aufreißen. Das ist der Frieden eines Kindes, und diesen Frieden kann nur ein reines Herz besitzen. Jesus sagte: **„Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“ (Matthäus 5,8 LUT)** Diejenigen, die Gott gesehen haben, haben stets Frieden. Nur ein unschuldig Herz wie das eines Kindes kann Gott sehen.

Es gibt einen weiteren Grund, warum Jesus mit einem Kind an seiner Seite sprach: Ein kleines Kind vertraut blind. Kein anderes Lebewesen ist so schwach wie ein Kind. Ein Kind besitzt nichts. Es heißt: „Ich komme mit leeren Händen und gehe mit leeren Händen“.

Kleine Kinder sind wie leere Hände. Ohne Eltern ist das Kind ein machtloses und schwaches Wesen. Trotzdem macht es sich keine Sorgen darüber, was sie essen oder anziehen sollen.

In unserer Gemeinde können wir das sehen, indem wir Do-Bin und Eun-Woo betrachten. Man kann es erkennen, wenn man sich kleine Kinder ansieht. Bei ihren Eltern haben sie keine Angst. Das liegt daran, dass sie mit ihrem Herzen vollständig auf ihre Eltern vertrauen. Wenn wir bekennen, dass wir ‚auf den Herrn vertrauen‘, sollte unser Herz den gleichen Zustand erlangen.

Wisst ihr, warum Jesus ein kleines Kind nahm und neben sich stellte, als die Jünger darüber stritten, „wer der Größte sei“? Im Reich Gottes, dem Reich Christi, leben die Größten als die Kleinsten, in Unschuld und Demut.

Es ist das Prinzip des Lebens im Reich Gottes, dass man sich ganz auf den Herrn verlässt, mit einem reinen Herzen wie ein kleines Kind, und nicht nach den Werten der Welt lebt.

Jesus fährt in **Vers 48** fort: „**Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.**“ (SLT)

Lasst uns diesen Vers in drei Teile aufteilen.

Erstens sagt er: „**Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.**“ Er sagt: „**aufnimmt in meinem Namen**“. Der Ausdruck ‚Aufnehmen in meinem Namen‘ bedeutet, dass die Ehre oder Position der Jünger Jesus vollständig untergeordnet sein muss. So wie ein kleines Kind sich seinen Eltern unterordnet und ihnen vertraut.

So ist es. Der Name eines Jüngers kann nicht vor dem Namen Jesu stehen. Nur der Name Jesu soll verherrlicht werden und nur Jesus darf die Verherrlichung erhalten. Ob wir in der wahren Bedeutung „groß“ werden können, hängt daher nur davon ab, ob wir den Namen Jesu verherrlichen oder nicht.

Das gleiche gilt auch für uns. Was habt ihr gestern gemacht? Was habt ihr heute gemacht? Was auch immer wir tun, soll durch unsere Tat nur unser Herr groß sein und nur der Name Gottes verherrlicht werden. Und mit dem kleinen Kind, das in der heutigen Bibelstelle auftaucht, kann ein junges Kind gemeint sein, aber denkbar sind auch ausgegrenzte und, wie kleine Kinder, kraftlose Menschen.

Unser Herr kam für die Kranken, die Schwachen, die Kämpfenden und er wies sie nicht zurück. Im Gegenteil, er sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen und haltet sie nicht zurück.“ Er sprach: „Wer solch ein Kind mir zuliebe aufnimmt, der nimmt mich auf.“ Ein Christ muss immer ein offenes Herz haben. Er muss sich auch für die schwachen Menschen einsetzen.

Der zweite Teil von **Vers 48**: „**Und wer mich aufnimmt, der nimmt damit Gott selbst auf, der mich gesandt hat.**“

Es ist Gott, der Jesus auf diese Erde gesandt hat. Daher ist diese Logik, dass man Gott annimmt, wenn man Jesus annimmt, auch ein wichtiger Schlüssel in der zwischenmenschlichen Beziehung der Gläubigen.

Wir alle sind voller Übertretungen und Sünden. Wenn wir einander sehen, wie wir sind, und einander so behandeln, werden wir alle sehr enttäuscht und außerdem desillusioniert werden, und nicht mehr miteinander umgehen wollen. Aber angesichts des neuen Lebens, das aus dem Geist und dem Blut Christi in jedem von uns entstanden ist, werden wir einander mit Liebe und Hingabe behandeln. Schaut euch die Leute an, die vor, hinter, und links und rechts von euch sitzen. Was siehst du? Siehst du die Unschuld eines Kindes, das mit dem Geist Christi und dem Blut Christi geboren wurde?

Dies ist der letzte Teil von **Vers 48**. „**Wer der Geringste unter euch allen ist, der ist wirklich groß.**“

Verstehst du die paradoxe Wahrheit, dass der Satz „Je geringer desto größer“ bedeutet „es gibt Leben durch den Tod“? **Verse 23-25**: „**Danach wandte sich Jesus an alle: »Wer mein Jünger sein will, darf nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern muss sein Kreuz täglich auf sich nehmen und mir nachfolgen. Denn wer sich an sein Leben klammert, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben für mich aufgibt, der wird es für immer gewinnen. Was hat ein Mensch denn davon, wenn ihm die ganze Welt zufällt, er dabei aber sich selbst verliert oder Schaden nimmt?«**

Nach den Lebensregeln in Gottes Reich, ist derjenige ein Großer, der demütig ist und sich in der Welt um die Schwächsten und Geringsten kümmert. Als Gegenleistung wird dieser dann ein Mensch werden, der seinen Wunsch nach Stellung und Ruhm aufgibt und in Christus ‚mit leeren Händen‘ dasteht.

„**Wer aber so klein und demütig sein kann wie ein Kind, der ist der Größte in Gottes himmlischem Reich (Matthäus 18, 4).**“

Erkennt ihr nun den wahren Sinn hinter diesen Worten Jesu? Ich wünsche mir im Namen des Herrn, dass wir alle nach dem Gottesdienst die Kinder betrachten und mit dem Herrn zu wirklich großen Menschen werden.

Heute ist der Kindersonntag.

Wir können durch die Lehren Jesu, die wir heute gehört haben, erkennen, dass wir durch die Kinder lernen können. Der Herr lehrte uns, dass kleine Dinge wertvoll sind, und dass kleine Kinder eigene Werte besitzen. Kinder können sich in Zukunft Dinge erfüllen, die die Erwachsenen sich noch nicht erfüllt haben, und es wird ihnen immer die Möglichkeit offen stehen, dass sie Dinge erkennen können, die den Erwachsenen verschlossen sind.

Kinder besitzen einen reinen Glauben, die die Erwachsenen, die rational denken, nicht haben. Jesus sah die unendlichen Möglichkeiten eines Kindes, und wir wissen es auch nur allzu genau. Jesus forderte seine Jünger dazu auf, die kleinen Dinge zu schätzen und in ihren Herzen großzügig zu sein, um die Schwachen wie kleine Kinder zu umarmen, und er sprach: „**Und wer solch einen Menschen [Kind] mir zuliebe aufnimmt, der nimmt mich auf (V. 5)**“.

Trifft dies nicht auch heute auf uns zu? Auch uns fordert er dazu auf. Ich wünsche mir, dass wir in Jesu Namen uns der Kinder annehmen, die Jesus liebt, und uns derer annehmen, die in dieser Welt wie ein kleines Kind schwach und ausgegrenzt sind, als würden wir Jesus annehmen.

Ich segne euch im Namen des Herrn, dass wir und unsere Gemeinde zu reifen Menschen werden, die die Kinder so behandeln, als würden wir Jesus empfangen, und die Kinder nicht darin hindern, in ihrem geistlichen Leben zum Herrn zu kommen.